

# Vorwort von David Feldman, Country Director Deutschland und Niederlande

---

Deutschland erlebt momentan einen Beschäftigungsboom. Aktuelle Zahlen bestätigen, dass sich bis Ende 2017 eine Dreiviertelmillion mehr Menschen in Beschäftigungsverhältnissen befinden werden. Die Arbeitslosigkeit wird ebenfalls den niedrigsten Stand seit 1990 erreichen und Ökonomen sind zuversichtlich, dass Europas größte Volkswirtschaft beinahe eine Vollbeschäftigung erreichen wird.

Dies stimmt mit Deutschlands robuster Wirtschaft überein, welche bis dato jedwede potentielle negative Auswirkung überstanden hat - sei es durch Großbritanniens Abstimmung für den Brexit oder durch die Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA. 2016 stieg das Bruttoinlandsprodukt um solide 1,9 Prozent und wird bis Dezember weiter steigen – das achte erfolgreiche Jahr in Folge. Die niedrigere Prognose des BIP von 1,4 Prozent ist nur darauf zurückzuführen, dass es 2017 weniger Arbeitstage gibt und nicht auf eine Nervosität aufgrund von Weltereignissen.

Exportgeschäfte, welche letztes Jahr die Hälfte des deutschen BIP ausgemacht haben, sowie Verbraucherausgaben, sind die Hauptbeiträge für Deutschlands dauerhaften Erfolg. Letzteres wird durch steigende Gehälter begünstigt, was sich in unserem Bericht von 2017 widerspiegelt und im schrittweisen Wachstum der westeuropäischen FMCG-Industrie zeigt. In dieser Region ist Deutschland der größte Markt.

Wie erwartet, wird die Entwicklung in Richtung Vollbeschäftigung Gehaltssteigerungen begünstigen. Von Unternehmen wird in diesem Jahr erwartet, dass sie attraktive Gehaltspakete anbieten, um die besten Mitarbeiter zu gewinnen und zu binden und sich dadurch im zunehmendem Talent-Mangel behaupten zu können. Genauso wie die Arbeitslosenquote, ist auch das Risiko des Jobverlustes in Deutschland auf dem niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. In den nächsten Monaten wird sich der Dienstleistungssektor am größten Wachstum an Arbeitsplätzen erfreuen, obwohl die marginale Steigerung der globalen Wirtschaftsleistung ebenfalls die Aussichten der deutschen produzierenden Industrie verstärken sollte.

Während die Rahmenbedingungen durchaus positiv sind, sollten Unternehmen in den nächsten Monaten vorsichtig sein, was die Verlagerung von Aktivitäten innerhalb und außerhalb Europas betrifft. Der internationale Handel ist träge und tendiert zu isolationistischen Praktiken von Ländern, welche Deutschlands boomende Exporte schwächen könnten. Das ist insbesondere in Bezug auf die USA problematisch, Deutschlands größtem Exportkunden im vergangenen Jahr, da es die Möglichkeit der Einführung einer Grenzsteuer bedeuten könnte, die deutschen Herstellern schaden könnte.

Wir hoffen, dass der nachfolgende Bericht interessant und nützlich für Sie ist. Sollten Sie weitere Fragen haben, zögern Sie bitte nicht uns zu kontaktieren. Wir erläutern Ihnen sehr gerne die dargebotenen Informationen näher.